

30. September 2020

Leserbrief von Gerhard Merches, 1. Vorsitzender der BN Kreisgruppe Altötting

Ich kann nicht nachvollziehen, warum sich manche Jäger dagegen wehren, wenn der BN an sie appelliert, den Waldumbau und die Naturverjüngung im Klimawandel stärker zu unterstützen. Die Erhaltung artenreicher Wälder, die den jetzigen und auch den kommenden Klimaänderungen trotzen können, ist auch ein wichtiges gesellschaftspolitisches Ziel. Intakte Wälder, die vor unserer Haustür liegen, sind Erholungsgebiete für Spaziergänger, Wanderer und Radler. Außerdem ist ein gesunder Wald ein CO₂-Speicher ersten Ranges. Artenreiche Wälder sind Hotspots der Biodiversität. Überhaupt steht der Erhalt und die Verbesserung der Biodiversität im Mittelpunkt der Arbeit des Bund Naturschutzes, natürlich auch der Kreisgruppe Altötting. Wer im vergangenen Jahr das zweitägige Biodiversitätssymposium im Forum in Altötting besuchte, kann das sicherlich nachvollziehen.

Rehwild ist keinesfalls bedroht, sondern die häufigste Schalenwildart in Deutschland, die alle Lebensräume von der Küste bis ins Gebirge besiedelt. Ein Reh hat in Wald und Flur sehr gute Lebensbedingungen, was auf Tiere in der Massentierhaltung sicher nicht zutrifft. Sogar die Deutsche Wildtierstiftung schreibt: „Nie hat es in Deutschland so viele Rehe und Wildschweine gegeben, wie im letzten Jahrzehnt.“ „Rehe sind in Deutschland nicht bedroht sondern gehören zu den Gewinnern in unserer Kulturlandschaft.“

Der Bund Naturschutz setzt sich neben dem Artenschutz auch intensiv für Tierschutz ein. Die BN Kreisgruppe Altötting unterstützt jedes Jahr Fahrten zur Demonstration „Wir haben es satt“ im Januar nach Berlin. 10-15 Landkreisbürger nehmen die nächtlichen Busfahrten auf sich, in Berlin gegen industrielle Landwirtschaft, gegen Massentierhaltung und für die Unterstützung artgerecht wirtschaftender bäuerlicher Betriebe zu demonstrieren. Wer schon mal bei eisigem Ostwind bei minus 7 Grad dabei war, weiß, dass es dafür schon viel Motivation bedarf.

Die BN Kreisgruppe würde es daher sehr begrüßen, wenn die Thematik einer nachhaltigen Waldbewirtschaftung in diesen Zeiten des Klimawandels mit sachbezogenen Argumenten geführt wird, ohne Unterstellungen und polemische Diffamierung.